

Atomianer in Aktion - Performance zum Endlagersymposium

Umweltminister Gabriel ädt vom 30.10. bis 01.11. zum Endlagersymposium nach Berlin. Eigentlich könnte er sich das schenken. Diese Veranstaltung ist nichts weiter als der durchsichtige Versuch, das so genannte Erkundungsbergwerk Gorleben als sicheres Endlager darzustellen. Die nach der misslungenen Einlagerung von Atommüll im Salz (Vorfall Asse) in der Öffentlichkeit diskutierten Zweifel sollen zerstreut werden. Dabei sehen viele Geologen die Langzeitsicherheit eines Endlagers nicht gewährleistet. Die Experten gehen davon aus, dass Atommüll für mindestens 1 Million Jahre an einem erdgeologisch und klimageschichtlich sicheren Ort eingeschlossen werden muss. Derzeit sind weder die menschliche Entwicklung, menschliche Lebensweisen noch das menschliche Verhalten für die zu betrachtenden Zeiträume prognostizierbar. Das wird sogar im Anhang von Gabriels Entwurf „Sicherheitsanforderungen an die Entlagerung Wärme entwickelnder radioaktiver Abfälle“ zugegeben. Somit besteht auch keine Sicherheit vor menschlichem Eindringen, einmal abgesehen von den geologischen, hydrologischen und klimatischen Bedingungen, die bekanntlich auch Veränderungen unterliegen. Die unglaubliche Verdrängungspolitik zugunsten der Atommafia ruft alle bekennenden Atomianer und solche, die es werden wollen, auf den Plan. Am 31.10. werden sie vor dem Tagungsort ihre Messe zelebrieren. Die „Priesterschaft des Atommülls“ ist eine Gruppe engagierter Atomkraftgegner aus ganz Deutschland. Ihre Zielsetzung ist es, Folgen der aktuellen Energiepolitik zu thematisieren.

Die Benennung als „Priesterschaft des Atommülls“ geht zurück auf eine Idee des Linguisten Thomas Sebeok. Er schlug in Anlehnung an Traditionen der katholischen Kirche die Schaffung der so genannten „Atompriesterschaft“ vor. Mit eigenen Ritualen und Mythen soll sie das Wissen um die Lagerstätten und die damit verbundenen Gefahren durch radioaktive Abfallprodukte mit langen Halbwertszeiten (z.B.: Plutonium 239: 24.400 Jahre, Technetium 99: 200.000 Jahre) an zukünftige Generationen weitergeben. Diese „Atompriesterschaft“ ist ein Lösungsansatz neben weiteren, die im Rahmen der Atomsemiotik entwickelt werden. Die schriftlich tradierte Geschichte der Menschheit dauert gerade einmal 5.000 Jahre. Mögliche Warnungen in Keilschrift werden nur von Experten, solche in der Indus-Schrift von niemandem verstanden. Wie können wir unserer Nachwelt Mitteilungen hinterlassen? Die Problemstellung besteht darin, Wege zu finden, Informationen zu den tödlichen Gefahren über eine noch nicht abschätzbare Anzahl von Kulturen und geschichtliche Abläufe hinweg sprachlich, kulturell und politisch zu tradieren. Dabei geht es um die Beantwortung der Frage, auf welche Art und Weise ein kommunikativgruppenspezifisches Modell installiert werden kann, das eine für Ewigkeiten sozial und politisch sichere Perspektive bietet. Das für das Überleben der Menschheit unverzichtbare Wissen muss über Generationen, Sprachen und Kulturen hinweg bewahrt und weitergereicht werden. Bisherige atomare Katastrophen und Zwischenfälle, die unverantwortlich desolate Behandlung der atomaren Abfälle weltweit, der mangelnde Schutz der Menschen vor Strahlenschäden und damit die Verletzung der Menschenrechte durch Politiker und Profiteure der Energiewirtschaft haben im Wendland zur Gründung der Atompriesterschaft geführt. Menschen, die damit konfrontiert sind, dass ein von vielen Wissenschaftlern für völlig ungeeignet gehaltener Salzstock allein aus kurzfristigen politischen und finanziellen Motiven zum zukünftigen Standort für atomaren

Strahlenmüll bestimmt worden ist, wehren sich gegen mediale und kollektive Verdrängung. Sie fordern den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergienutzung als einzig mögliche Alternative. Die Atomianer beschäftigen sich nicht nur mit Atomsemiotik, sondern auch mit den politologischen, soziologischen, sozialpsychologischen, naturwissenschaftlich-technischen Konsequenzen von bisherigen Unfällen, Verseuchungen, Vertuschungen sowie den engen Verknüpfungen mit militärischen Nutzungen wie Depleted Uranium. Da die Atomenergie neben Demokratieabbau einen Überwachungsstaat und Verfilzungen zwischen dem militärisch-industriellen Komplex und der Politik nach sich zieht, befasst sich die Priesterschaft des Atommülls mit Demokratietheorie und Zukunftsforschung. Die

Atomianer sind bereits deutschlandweit bei politischen und kulturellen Veranstaltungen aufgetreten. Demnächst kann man sie also in Berlin erleben. Und natürlich werden sie vom 8.-11. November bei den Castor- Aktionen im Wendland kräftig mitmischen.

Jürgen Kruse

Beilage "neuland" zur Zeitung ND , 28.10.2008